

SEELSORGE:

Seelsorge und
Verantwortung

GEMEINDE:

Seelsorgemodell
„Kirche an der
Sieg“

THEOLOGIE:

Psalm 1 in der
Seelsorge

EHEBERATUNG:

Erfrischung
für die Ehe

AUSBILDUNG:

Seelsorge-
ausbildung mit
der Stiftung TS



Editorial

Dieses Heft mit vier Artikeln gibt Ihnen einen Einblick in die Werkstatt der Stiftung TS.

Wir zeigen Ihnen damit die Vielfalt unserer Themen, Stile und Arbeitsweisen.

Im ersten Artikel beschreibt Dr. Michael Hübner den Zusammenhang von Seelsorge und Verantwortung. Anna Klassen stellt ein Gemeindeseelsorgekonzept vor, das in ihrer Gemeinde entwickelt und angewendet wird. Danach zeigt Dr. Martina Kessler am Beispiel von Psalm 1, dass Seelsorge auch in grundlegende Entscheidungen führen kann. Gebhard Weik bietet Ihnen eine Erfrischung für die Ehe mit ganz praktischen Anwendungsmöglichkeiten an.

Dieses Heft ist ein kostenloses Verteilheft. Gerne können Sie weitere Exemplare bei der Stiftung TS (sekretariat@stiftung-ts.de) anfordern, um sie auszulegen oder zu verbreiten. Über Ihre Anregung oder Ihr Feedback freuen wir uns (martina.kessler@stiftung-ts.de).

Dr. Martina Kessler

Werner Schäfer



Inhalt

Editorial	Seite 2
Seelsorge und Verantwortung	Seite 3
Seelsorgemodell der „Kirche an der Sieg“	Seite 6
Theologie: Psalm 1 in der Seelsorge	Seite 9
Erfrischung für die Ehe	Seite 12
Menschen begleiten	Seite 15

Seelsorge und Verantwortung

Verantwortung, die in vielen Bereichen zu finden ist, leidet. In vielen Fällen erleben sich die Menschen dabei heute auf sich allein gestellt. „Ich bin es mir selbst schuldig“ ist beispielsweise kennzeichnend für die daraus folgende gängige Redensart. Außerdem ist es auch heute schwer, Rat zu bekommen oder Verantwortung zu übernehmen, wenn man nicht weiß, wer eigentlich eine Fachperson dafür ist oder wem gegenüber man wirklich verantwortlich ist.

Ein Beitrag von Dr. Michael Hübner

Man kann leicht beobachten, dass der einzelne Mensch mehr und mehr unter der Last seiner Verantwortung, die in vielen Bereichen zu finden ist, leidet. In vielen Fällen erleben sich die Menschen dabei heute auf sich allein gestellt. „Ich bin es mir selbst schuldig“ ist beispielsweise kennzeichnend für die daraus folgende gängige Redensart. Außerdem ist es auch heute schwer, Rat zu bekommen oder Verantwortung zu übernehmen, wenn man nicht weiß, wer eigentlich eine Fachperson dafür ist oder wem gegenüber man wirklich verantwortlich ist.

Viele fühlen sich schwach und ausgeliefert, wenn sie es mit zunehmend undurchschaubaren, anonymen und komplizierten Organisationsstrukturen, mit Firmen, Konzernen, Unternehmen und Ämtern zu tun haben. Wer weiß sich eigentlich verantwortlich, wenn mein Telefon streikt? Ist es die Stimme aus München oder etwa Hamburg, die mich berät? Ist es das richtige Ressort, das den Anschluss in Ordnung bringt?

Wer ist verantwortlich, wenn das Arbeitslosengeld falsch berechnet ist und man von der einen zur anderen Stelle geschickt wird und am Ende doch wieder ohne Hilfe dasteht? Oder wenn Mobbing über soziale Netzwerke passiert – was kann ich tun? Immer üblicher ist daher der Weg über die Öffentlichkeit, über Medien, Interessengruppen, Parteien und Verbände, um eine Stimme zu bekommen und Gehör zu finden. Natürlich versteckt sich auch mancher, soll er Verantwortung für etwas übernehmen, hinter solchen Organisationsstrukturen, um der Last der Verantwortung zu entgehen und deutet dies als Freiheit.



Meine Seelsorgegespräche zeigen, wie berufliche Belastung und Anonymisierung der Gesellschaft schmerzhaft manche Ehe-, Familien- und Freundschaftsbeziehungen zerschlagen ließen und in die Vereinzelung führten. Das Berufsleben fordert und wird mehr als Stress erlebt. Ständig in der Alltagshektik wichtige Entscheidungen treffen zu müssen erleben viele dabei als unmenschliche Strapaze. Diesen Komplex zu verstehen ist für einen zeitgemäßen seelsorglichen Umgang mit Rat suchenden Menschen von hoher Relevanz.

Der Soziologe Wolf (1954) weist darauf hin, dass die Ursprünge hierfür in der Aufklärung zu suchen sind. Die umwälzenden Ereignisse der Reformation spitzten sich epochenmachend zu in dem überlieferten Satz Martin Luthers: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir“. In dieser „Eigenverantwortung“ sah er

sich nicht mehr der katholischen Kirche, sondern seinem eigenen Gewissen Gott gegenüber verantwortlich. Seit der Aufklärung sieht sich der Mensch, nun aber zunehmend abgelöst vom christlichen Glauben, nur noch sich selbst und seinem „inneren Gerichtshof“ (Kant 2002:439) gegenüber verantwortlich. Populäre Sätze wie beispielsweise „Man muss sich doch selbst noch ins Gesicht sehen können“ weisen auf diesen Komplex hin. Eine auf sich selbst bezogene „Selbstverantwortung“ ist gesellschaftlich gang und gäbe geworden.

Intuitiv sucht der moderne Mensch nun auf unterschiedlichste Weise unbewusst Wege der Entlastung, manchmal auch in destruktivem Denken und Handeln. Flucht in Sucht und Zerstreuung, in Rückzug, Selbstmitleid und Schuldverschiebung sind beispielsweise dafür kennzeichnend. Schuld wird auch auf Situationen oder Mitmenschen geschoben. Auch unsere Sprache verrät diese Verschiebung. Wir sprechen davon, dass es der Verkehr war, „der Tote gefordert hat“ oder dass zu einer schallenden Ohrfeige „die Hand ausgerutscht“ ist, so als sei sie selbständig unterwegs gewesen. Weder Situationen, Mitmenschen noch Straßenverkehr oder die Hand des Vaters können schuld sein. Stets ist es der Mensch selbst, der gehandelt hat und verantwortlich ist. Denn nicht die Tatsachen, Dinge oder irgendwelche Umstände bestimmen unser Leben und sind schuldig zu stempeln, es ist stets unser eigenes Denken und Deuten, das den Dingen die Schuld gibt (nach Epiktet 1992:11). Tatsachen und Dinge sind ja nicht lebendig und können deshalb nie verantwortlich sein, sondern nur der Mensch im verantwortlichen Umgang mit ihnen.

Auf einen sprachlichen Wandel weist interessanterweise das Wort „Verantwortung“ selbst hin. Es beinhaltet das Wort „Antwort“. Auch in der englischen Sprache („response = Antwort / responsibility = verantwortlich) wird dies deutlich. Durch sie wird unverkennbar klar, dass „Verantwortung“ wesensmäßig mit einem „Du“ zu tun hat. Etymologisch entstammt nämlich dieser Begriff der Bibel (Picht 1969:83). Das Christentum hatte dabei stets die römische Gerichtsbarkeit in Verbindung mit dem Satz des Apostels Paulus vor Augen, in dem er darauf hinweist, dass alle vor dem Richterstuhl Christi stehen werden (2. Kor. 5,10)¹ (:318). Verantwortung kann deshalb von ihrem Ur-

sprungsverständnis her nicht sich selbst gegenüber gelebt werden. Der protestantische Theologe und Philologe Friso Melzer (1965:326) sagt zu Recht: „Solange ... nicht gesagt wird, wem gegenüber Verantwortung geschieht, ist dieses Denken widersinnig“. Verantwortung kann folglich nur in einer Beziehung geschehen, in der der Mensch Antwort gibt und sich einem „Du“ gegenüber verantwortlich sieht.

Was das für die Seelsorge bedeutet, wird schon auf den ersten Seiten der Bibel im Umgang Gottes mit dem Menschen in Genesis 2 dargestellt.

1. Gott gibt dem Menschen hier in der Freiheit des Garten Eden zum ersten Mal ein Gebot, nämlich die Früchte von einem Baum im Garten Eden nicht zu essen. Erst durch diese Begrenzung entsteht Beziehung zu ihm. Absolute, ungebundene Freiheit führt den Menschen in Anarchie und Willkür und damit in Unsicherheit. Der Mensch soll sich zu seinem Schöpfer ausrichten und nicht nur mit Gedanken und Worten, sondern mit seinem Verhalten und Leben antworten (Westermann 1974:304).
2. Er spricht die ersten Menschen direkt an. Damit wird Gott nicht als ein ferner Gott beschrieben, sondern als ein „Gott in Reichweite“ (:304), der aber auch jenseits jeder kumpelhaften Beziehungsvorstellung der Richter des Menschen ist.
3. Wenig später, in Kap. 3,9, wird Adam von Gott gerufen. D.h. Gott kümmert sich um ihn, indem er eine Antwort einfordert. In diesem Ruf würdigt Gott Adam als ein Wesen, das Antwort geben und folglich auch Verantwortung tragen kann (:347). Denn kein anderes Wesen auf dieser Welt – nur der Mensch – kann reflexiv denken und als „Rechtsperson“ Verantwortung übernehmen. Gott gesteht ihm also den Weg seiner Verteidigung zu.
4. Der beschämte Mensch allerdings verschiebt sein Versagen, hier auf die Frau (in Gen. 3,12 berichtet). Das führt ihn in die ausweglose Vereinsamung: Er versteckt sich vor Gott.
5. Allein in diesem Gegenüber vor Gott wird das Handeln des Menschen zur Sünde (Gen. 3,12). Nur auf diesem Weg der Gottesbeziehung geschieht sowohl

¹Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse (LU 1984).

Bestrafung, aber schlussendlich auch, aus neutestamentlicher Perspektive betrachtet, die einzigartige Chance der Vergebung und erlösenden Begnadigung durch Jesus Christus.

Unter der Last einer übergroßen Selbstverantwortung sieht der Mensch sich, ähnlich auch heute, mit allem Versagen ausweglos vereinsamt. Verständlich, wenn deshalb aktuell Arztpraxen mit vermehrt psychosomatischen Diagnosen und die langen Wartezeiten bei Psychotherapiepraxen, Seelsorge- und Beratungsstellen von dieser Not zeugen. Verständlich, wenn es in Großbritannien seit 2018 ein Ministerium für Einsamkeit gibt (Spiegel online 2019).

Heute kann Seelsorge von den Wissenschaften profitieren. Dabei darf es nicht um eine Schuldverschiebung auf frühkindliche, ursprüngliche Verhältnisse, schwierige Situationen oder fehlerhafte andere Personen gehen. Stets geht es um das aktuelle Denken der Ratsuchenden und deren Gedankenänderung heute. Auf dem Hintergrund der Individualpsychologie Alfred Adlers wurde für die kirchliche Seelsorge deshalb die Verantwortungsseelsorge entwickelt. Sie fragt nicht nur nach der Kausalität des Lebens, sondern primär nach der Finalität, der Motivation des aktuellen Denkens. Durch sie wird die Person zur Eigenverantwortung geführt.²

Angestrebt wird:

- Ehrliche und von Vertrauen getragene partnerschaftliche Zusammenarbeit ohne Machtgefälle durch Amt oder Bildung. Ratsuchende werden also nicht belehrend bevormundet, sondern Berater/Beraterin und Ratsuchende/Ratsuchender tragen miteinander ihre Verantwortung vor Gott.
- Auf diesem Weg wird die einmalige Sicht der Ratsuchenden analysiert, indem Seelsorge auf die jedem Menschen inne wohnende Minderwertigkeit und Scham Rücksicht nimmt.
- Die Person bekommt keine vorgefertigte Antwort, wie es in der Geschichte der Seelsorge häufig üblich war. Vielmehr erfährt sie in Zusammenarbeit und Eigenreflexion Klarheit und Orientierung für ihr Leben, Vergebung und Versöhnung in ihren sozialen Beziehungen und dadurch Entlastung und Hilfe. Das Gespräch ist folglich nicht von Gesetzen, Regeln oder Moral bestimmt, sondern von der Beziehung zu Gott

und seiner erlösenden Tat in Jesus Christus.

Wo Menschen auf diese Weise Hilfe bekommen, ist sie nachhaltig, weil sie intrinsisch wird. Der Mensch erlebt sich weder bevormundet noch durch Schuldverschiebung scheinbar entlastet. Von der Seelsorgerin/vom Seelsorger unterstützt, weiß er sich in seine eigene Verantwortung gestellt. ■

Bibliographie

Epiktet 1992. **Handbüchlein der Moral**. Griechisch/Deutsch. Stuttgart: Reclam.

Hübner, Michael 2008. **Die Eigenverantwortlichkeit in der Individualpsychologie Alfred Adlers**, untersucht für die Verantwortungsseelsorge des TS-Institutes, Neuendettelsau in Deutschland. Online im Internet: uir.unisa.ac.za/bitstream/handle/10500/2879/thesis_hubner_m.pdf (Stand 09.11.2019).

Kant, Immanuel [1797] 2002. *Metaphysik der Sitten*. Tugendlehre § 13: Kants Werke VI, 1914. Berlin: Akademie Textausgabe.

Melzer, Friso 1965. *Das Wort in den Wörtern*. Tübingen: J.C.B. Mohr.

Picht, Georg (Hg.) 1969. *Wahrheit, Vernunft, Verantwortung*. *Philosophische Studien*. Stuttgart: Klett Cotta.

Spiegel online 2019. *Epidemie im Verborgenen*. *Großbritannien hat künftig ein Ministerium für Einsamkeit*. In: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/grossbritannien-hat-kuenftig-ein-ministerium-fuer-einsamkeit-a-1188423.html> (Stand 20.11.2019).

Westermann, Claus 1974. *Genesis 1 – 11. Biblischer Kommentar Altes Testament*. Neukirchen: Neukirchener.

Wolf, Ernst 1954. *Peregrinatio. Studien zur reformatorischen Theologie und zum Kirchenproblem*. München: Christian Kaiser.



Information zum Autor:

Dr. Michael Hübner, Jahrgang 1953, Gründer der Stiftung Therapeutische Seelsorge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

²Die sieben Thesen als Kernaussagen der Verantwortungsseelsorge sind zu finden unter Hübner (2008).

Seelsorgemodell der „Kirche an der Sieg“

Vor einigen Jahren habe ich eine gute Freundin verloren. Die Worte ihrer trauernden Tochter hallen mir heute noch nach: „Wir sind alldem nicht allein gewachsen und unser Leben ist auch nicht so gedacht.“ Im Laufe der letzten Jahre habe ich immer wieder festgestellt, wie Recht sie hat. Je stärker wir uns einer Gemeinschaft zugehörig fühlen, desto mehr Ressourcen haben wir, um Stürme zu überstehen.

Ein Beitrag von Anna Klassen

„An eurer Liebe zueinander ...“

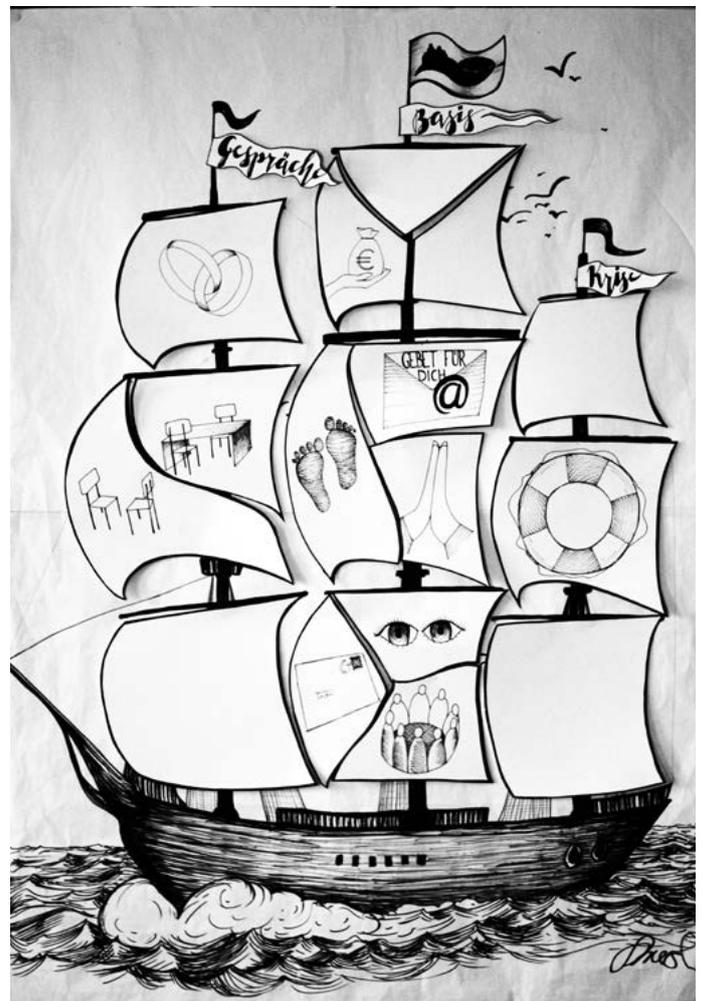
Eine christliche Gemeinschaft, die einer entmutigten Person einmal mehr (oder vielleicht sogar zum ersten Mal?) das Gefühl gibt: „We care for you!“ (Wir geben auf dich Acht!), kann zur entscheidenden Kraftquelle in Notsituationen werden und wesentlich zur seelischen Gesundheit beitragen. Gesegnet ist der Mensch, der ahnt, dass in Zeiten, in denen er schwach ist, andere für ihn das Hoffen übernehmen – oder auch ganz praktisch die Bügelwäsche.

Aus der Gemeindepraxis

Seit 2013 gestalten wir in der `Kirche an der Sieg´ unser Gemeindeleben mit diesem seelsorgerlich-diakonischen Schwerpunkt.³ Dabei legen wir Wert darauf, dass unser Miteinander durch Liebe, Achtsamkeit sowie praktische und emotionale Unterstützung geprägt ist. Daher sind wir bereit zu praktischer Hilfe und zum Beten, wir ermutigen oder beraten. Darüber hinaus kann auch professionelle Seelsorge genutzt werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Worte Jesu „An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid“ (Joh 13,35, NGÜ) durch das beschriebene Miteinander praktisch gelebt und somit für alle erlebbar werden. Dies wird deutlich in Wortbeiträgen und Interviews in den Gottesdiensten der `Kirche an der Sieg´. Dort hören wir immer wieder, dass sich Menschen zunächst wegen der liebevollen Atmosphäre und dem freundlichen Miteinander wohlfühlen und deswegen gerne wiederkommen. Maria⁴ beschreibt, wie die wertschätzende Gemeindeatmosphäre dazu beigetragen hat, dass sie Gott begegnet ist.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass ich Christ bin – so ca. 3 Jahre. Wenn ich zurückdenke, was sich in der Zeit in meinem Herzen verändert hat, weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll. Es waren schwere Jahre. Ich hatte eine Trennung zu verarbeiten und Krankheit zu überstehen.

Mein Selbstbewusstsein musste von Grund her neu aufgebaut werden. Ich war skeptisch, ob ich überhaupt in eine christliche Gemeinde gehörte. War ich es wert? Inzwischen bin ich angekommen und fühle mich von Gott und der Gemeinde angenommen. Meine Beziehung zu Gott wächst jeden Tag. Er liebt mich bedingungslos. Das weiß ich jetzt. Die Menschen in der `Kirche an der Sieg´ haben dazu beigetragen. Es waren ganz viele Kleinigkeiten: liebevolle Gesten, Gespräche und gemeinsame Aktivitäten, die im Ganzen etwas Großes bewirkt haben. Der Glaube wird bei uns auch am Montag gelebt. Ich danke allen für diese wunderbare Gemeinschaft.



³Wir zählen z.Z. ca. 100 Mitglieder und sind eine Freie evangelische Gemeinde (FeG) in Gründung. www.kircheandersieg.de

⁴Name anonymisiert.

Im Folgenden wird das in der `Kirche an der Sieg´ praktizierte Care-Modell zur gemeindeintegrierten Seelsorge vorgestellt. Seelsorge beschränkt sich im Rahmen dieses Modells nicht allein auf Gespräche, sondern die Menschen sind ganzheitlich im Blick. Folglich kann jedes Gemeindeglied, unabhängig von seelsorgerlicher oder theologischer Ausbildung, seinen Platz in der gegenseitigen Lebenshilfe finden. Weil wir davon ausgehen, dass Menschen an der Liebe zueinander erkennen, dass Jesus im Gemeindealltag präsent ist, geben wir aufeinander Acht und unterstützen uns gegenseitig.

Die Struktur

Um die Haltung der Liebe zu fördern und zu kultivieren, definierten und strukturierten wir unterschiedliche Angebote. Gleichzeitig sind diese nicht als starres Konzept zu verstehen, sondern die Angebote passen sich den aktuellen Bedürfnissen des Gemeindelebens an. Die Angebote lassen sich in drei Schwerpunkte einteilen und sind bei uns im Bild eines Dreimasters dargestellt⁵. Sie werden als Segel veranschaulicht, auf deren Fläche sich die Liebe untereinander reflektiert. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Care-Bereichs koordinieren die einzelnen Bereiche und auch das Miteinander. Die Beschreibung aller Symbole, Angebote und Ansprechpartner sind an einer Info-Wand im Care-Raum einsehbar. Nachfolgend exemplarisch einige der Angebote:

Basis

Der mittlere Hauptmast stellt die Basis-Seelsorge dar – den seelsorgerlichen Umgang miteinander. Liebe durch Wort und Tat in den natürlichen Begegnungen im Gemeindeleben.



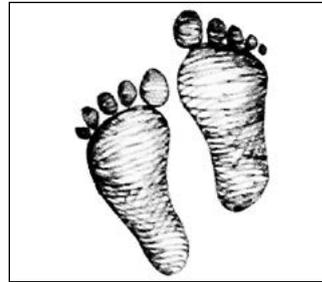
Symbol:

Brief mit @ Zeichen

„Gebet für dich“ ist eine Gebetsinitiative, die besonders das strukturierte Gebet füreinander im Blick hat. Pro Woche betet eine Gruppe für je-

weils drei Mitglieder der Gemeinde. Die Reihenfolge ist alphabetisch und die möglichen Gebetsanliegen werden im Vorfeld per E-Mail erfragt. Das Gebetsteam

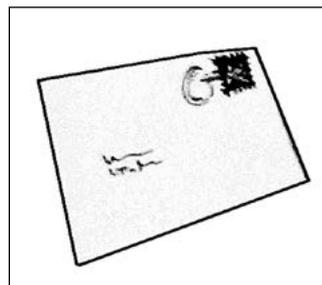
formiert sich zunächst begrenzt auf ein Jahr und alle Mitarbeitenden beten alleine von zu Hause aus. Dieses Angebot prägt die Gemeindeatmosphäre bereits seit vielen Jahren sehr positiv.



Symbol: Babyfüße

Ein weiteres Angebot des Care-Bereichs sind Hausbesuche bei neuen Erdenbürgern. Die hierfür zuständige Mitarbeiterin sucht stets ein schönes Geschenk aus und

kommt in Begleitung einer weiteren Person aus der Gemeinde, um den frischgebackenen Eltern Mut zuzusprechen und Segensgebet anzubieten. Durch diesen Dienst stärken wir die vielen Familien in unserer Gemeinde und versuchen Überforderungssituationen frühzeitig zu erkennen.



Symbol: Postkarte

Über diesen Liebesbeweis können sich die Menschen freuen, die gerade eine schwierige Zeit durchmachen. Dieses Angebot lebt davon, dass Menschen mit offenen

Augen durch die Gemeinde laufen. Wer immer von seinem Nächsten den Eindruck hat, er oder sie könne gerade jetzt ein mutmachendes Wort gebrauchen, kann sich bei der dafür zuständigen Mitarbeiterin melden. In der heutigen Zeit macht eine handgeschriebene Karte, im Namen der Gemeinde verschickt, mehr Mut, als wir ursprünglich erwartet hatten.

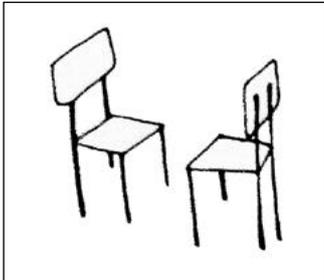
Krisen

Im Bereich der Krisen-Seelsorge werden nicht, wie beim Basis-Mast, alle Gemeindeglieder einbezogen, sondern dann handelt die Gemeindeleitung unter gezielter Einbeziehung von Fachkräften. Das Helfen und Unterstützen ist vielseitig, z. B. Veranlassung professioneller Hilfe bei schweren körperlichen und psychischen Erkrankungen oder in der Akutbegleitung bei Todesfällen oder nach Unfällen.

⁵Das Bild des Dreimasters passt zu unserem Gesamtverständnis, das darauf beruht, ein „Save & Rescue-Schiff“ zu sein. Die Einteilung in Basis, Krisen und Gespräche wurde inspiriert von „Gemeindeorientierte Seelsorge“ (Burhenne 2006). Die einzelnen Angebote haben wir entsprechend der Bedürfnisse in unserer Gemeinde entwickelt.

Gespräche

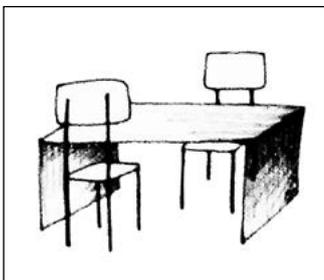
An diesem Mast wird die klassische Seelsorge durch Gespräche dargestellt. Dabei versuchen wir, Gesprächsangebote möglichst natürlich in ein Gesamtkonzept der Lebenshilfe einzubetten. Es gibt dazu drei Angebote.



Symbol: Zwei Stühle

Dieses Segel mit zwei Stühlen symbolisiert ein unkompliziertes Gesprächsangebot mitten im Gemeindeleben. Drei Personen aus der Gemeinde, mit einer entsprechenden Begabung, bieten „eine gute Stunde“

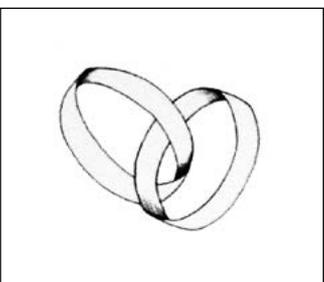
kostenfreies Gespräch an. Dabei können sowohl Glaubensfragen, Lebensnöte, als auch Beichte thematisiert werden. Meist bleibt es bei einem oder zwei Gesprächen. Wenn Ratsuchende weiterhin Gesprächsbedarf haben, werden sie an professionelle Seelsorgerinnen oder Seelsorger verwiesen.



Symbol: Zwei Stühle mit Tisch

Der in dieser Darstellung ergänzte Tisch soll, in Abgrenzung zu dem Seelsorgeangebot der „guten Stunde“, das prozesshafte

Arbeiten an einem Problem symbolisieren. Wir haben fünf ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger aus der Region ausgewählt und ihre Kontaktdaten im Care-Raum veröffentlicht.



Symbol: Zwei Ringe

Eine gute Möglichkeit, die Ehe stärker und reicher zu machen, ist eine Beziehungs-ist-Analyse mit Prepare/Enrich⁶. Dieses präventive Angebot wird

im reduzierten Format den Ehepaaren der Gemeinde angeboten. Interessierte Paare können auf Basis eines Fragekatalogs ihre Stärken und Wachstumsbereiche identifizieren und erhalten im Anschluss ein kostenfreies, zweistündiges Auswertungsgespräch.

Es lohnt sich

Beim Lesen dieses Artikels haben Sie wahrscheinlich schon gemerkt: Die beschriebenen Angebote sind gemeinschafts-spezifisch und an sich keine „Weltneuheit“ oder „große Sache“. Da haben Sie Recht! Dennoch ist die hier vorgestellte Strukturierung im Zuschnitt auf unsere christliche Gemeinde hilfreich. Es sind Kleinigkeiten, die im Leben einzelner Menschen dann doch etwas Großes bewirken! So bringt es jedenfalls ein junger Mann nach einer Krankheitsphase in einem Dankesbrief an die Gemeinde auf den Punkt: „... auch kleine Worte, Ermutigungen, Nachfragen und vor allem Gebet können Großes bewirken“.

Ich hoffe, Sie haben sich beim Lesen für ganzheitliche Seelsorge inspirieren lassen, damit Sie in Ihrer Gemeinde ein ureigenes, gutes Zuhause dafür schaffen können. Ich wünsche Ihnen dabei Gottes Segen, Freude und Kreativität.

Rückfragen oder Anfragen zum Coaching an: Anna Klassen: care@kircheandersieg.de

Bibliographie

Burhenne, Matthias (Hg.) 2006. *Gemeindeorientierte Seelsorge. Gemeindeorientierte Seelsorge: Möglichkeiten und Grenzen*. Muldenhammer: Jota.

Information zur Autorin:

Anna Klassen, Jahrgang 1977, Therapeutische Seelsorgerin (TS), Leiterin des Care-Bereichs der Kirche an der Sieg



⁶www.prepare-enrich.eu

Psalm 1 in der Seelsorge

Psalm 1 gilt, zusammen mit Psalm 2, als doppeltes Eingangsportal zum Buch der Psalmen. Beide sind von überragendem Vertrauen auf die Herrschaft Gottes geprägt! Während sich Psalm 2 auf die Hoffnung auf den kommenden Messias bezieht, ist Psalm 1 eine Einladung zu einem glücklichen Leben mit dem Leitmotto: Es gibt zwei Wege. Schon im ersten Satz werden die Leser beglückwünscht, weil sie sich auf dem Weg mit dem Gesetz des Herrn befinden.

Ein Beitrag von Dr. Martina Kessler

¹ Glücklich zu preisen ist,
wer nicht dem Rat gottloser Menschen folgt,
wer nicht denselben Weg geht wie jene, die Gott ablehnen,
wer keinen Umgang mit den Spöttern pflegt.

² Glücklich zu preisen ist,
wer Verlangen hat nach dem Gesetz des Herrn
und darüber nachdenkt Tag und Nacht.

³ Er gleicht einem Baum, der zwischen Wasserläufen
gepflanzt wurde:

zur Erntezeit trägt er Früchte,
und seine Blätter verwelken nicht.

Was ein solcher Mensch unternimmt, das gelingt.

⁴ Ganz anders ist es bei den Gottlosen:
Sie gleichen der Spreu, die der Wind wegweht.

⁵ Darum können sie auch nicht bestehen, wenn Gott
Gericht hält.

Wer Gott ablehnt, hat keinen Platz in der Gemeinde
derer,
die nach seinem Willen leben!

⁶ Der Herr wacht schützend über dem Weg der Men-
schen, die seinen Willen tun.

Der Weg aber, den die Gottlosen gehen, führt ins Ver-
derben (NGÜ).

Theologie des Psalms

Der Psalm ist von einem Menschen verfasst, der bis in sein Innerstes hinein froh ist, das Gesetz Gottes zu haben. Aber zuerst ist es dem Psalmisten wichtig abzugrenzen, was eben nicht dazu gehört:

- folge nicht dem Rat gottloser Menschen,
- geh nicht ihre Wege,
- setz dich nicht in ihrem Kreis nieder.



Wenn Grenzen nicht eingehalten werden, kann es das Leben deutlich und markant verändern! Daher muss man sich gut überlegen, auf wen und mit wem man sich einlässt! In Psalm 1 wird davor gewarnt, dass scheinbar harmlose Beziehungen schlimme Verstrickungen nach sich ziehen können.⁷

Der glückliche Mensch wird

- Verlangen nach dem Gesetz des Herrn haben
- Tag und Nacht darüber nachdenken.

Er gleicht einem Baum, der zwischen Wasserläufen gepflanzt wurde:

- zur Erntezeit trägt er Früchte,
- und seine Blätter verwelken nicht.
- Was ein solcher Mensch unternimmt, das gelingt.

Wer im Gesetz Gottes verankert ist, kann wachsen wie ein Baum, der an einem Wasserlauf steht. Er hat einen

⁷Natürlich geht es nicht darum, sich von allen Beziehungen zu distanzieren, weil die Menschen keine Christen sind. Das wäre weltfremd! Aber es geht um die Frage: Auf wessen Rat höre ich? Gerade, wenn es um geistliche Fragen oder Themen geht, ist es unerlässlich, auf Menschen zu hören, die geistlich denken können und geradezu gefährlich, auf Menschen zu hören, die nicht geistlich denken können.

guten Standort, ist an der Quelle, die Leben gibt, er ist dann fest verankert und darum standfest. Er lebt auf nährstoffreichem Grund. Darum wird er üppige, gute Erträge zu einer von Gott bestimmten Zeit hervorbringen. Geistlich betrachtet zählen dazu: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung (Gal 5,22-23). Aber auch z. B. die Gabe des Gebets, der Seelsorge, die Gabe des Dienens oder der Gastfreundschaft etc. Glücklich ist, wer solche Früchte trägt. Und so ein sinnvolles und ertragreiches Leben lebt.

Dann, so sagt es der Psalm, gelingt, was ein solcher Mensch unternimmt. Wer also nach dem Gesetz Gottes lebt, hat ein gelingendes Leben. Entscheidend ist dabei allerdings, wie sich die Lebensumstände aus der Perspektive Gottes zusammenfügen, wie am Beispiel von Josef (Gen. 30,24-Ex. 1,6) erkannt werden kann. Menschlich betrachtet hatte er Höhen und Tiefen. Dennoch wird sein Leben von Gott mit „Alles was er tut, gelingt ihm“ (vgl. Gen. 50,20) bewertet. Menschen haben keinen Anspruch darauf, dass ihnen alles gelingt. Es geht um ein Leben in der freudigen, unerschütterlichen Gewissheit, dass Gott Gott ist und nicht fehlschlagen kann, was in seinem Willen ausgeführt wird.

Daher soll der Mensch:

- nicht dem Rat gottloser Menschen folgen,
- nicht denselben Weg gehen wie jene, die Gott ablehnen,
- keinen Umgang mit den Spöttern pflegen.

Sogleich werden die Folgen angekündigt. Gottlose

- gleichen der Spreu, die der Wind wegweht.
- können nicht bestehen, wenn Gott Gericht hält.
- haben keinen Platz in der Gemeinde derer, die nach Gottes Willen leben.

Dieser Psalm, wohl besonders an Unentschiedene und Wankelmütige gerichtet, fordert zur Entscheidung auf. Es werden Konsequenzen von zwei möglichen Wegen aufgezeigt, aber es wird nicht gerichtet oder verdammt. Grundsätzlich stehen den Menschen zwei Wege offen: Der „Weg zum Leben“ oder der „Gott-los-Weg“. Jeder Mensch steht vor dieser Wahl. Der glückliche Mensch hat Gefallen am Gesetz Gottes und ist damit intensiv beschäftigt. Darin findet er Halt und

Versorgung, bringt Frucht und erlebt Beständigkeit. In diesem Sinne gelingt dann auch sein Leben. Im Gegensatz dazu findet der gottlose Mensch keinen Halt im Leben, weshalb er weder im Gericht noch in der Gemeinde bestehen kann. So hat die Zukunft bereits Auswirkungen in der Gegenwart: Wer im Gericht Gottes nicht bestehen kann, weil er Gott ablehnt, hat auch keinen Platz in der Gemeinde derer, die nach Gottes Willen leben!

Am Ende soll der gottesfürchtige Mensch wissen: Gott ist um dein Leben besorgt! Gott kümmert sich um dich! Gott kennt dich! Kennen, erkennen, ist im AT ein Ausdruck einer sehr engen und intimen Beziehung, aus der etwas Neues (z. B. auch neues Leben) entsteht. Es ist mehr als ein intellektueller oder theoretischer Vorgang. Es geht um ein ganzheitliches Einlassen, eine Begegnung mit einer Sache oder Person, aus der heraus etwas Neues entstehen kann. Der gottlose Mensch erfährt: Dein Weg wird von selbst vergehen.

Bedeutung für die Seelsorge

- Ratsuchende können zu einer Bestandsaufnahme geführt werden. Wo stehst du? Was brauchst du deshalb?
- Seelsorgerinnen/Seelsorger können ebenso reflektieren: Wo steht der/die Ratsuchende und was braucht er/sie deshalb?
- In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, dass Seelsorgerinnen/Seelsorger die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu erklären können: Christus starb für mich und dich, damit der „Weg-zum-Leben“ möglich wird.
- Manchmal begegnen uns in der Seelsorge auch Menschen, denen es schwer zu schaffen macht, dass geliebte Angehörige sich für den „Gott-los-Weg“ entschieden haben. Dann ist es eine seelsorgerliche Aufgabe, Ratsuchende darauf hin zu weisen, dass jeder Mensch seine eigene Entscheidung treffen darf und dass man niemanden, und sei es noch so gut gemeint, auf den „Weg-zum-Leben“ zwingen kann und darf.

Stolpersteine im Text

Schwarz-Weiß-Malerei

Psalm 1 malt die Optionen in Schwarz-Weiß. In der weisheitlichen Ausrichtung in der Bibel wird zumeist auf Graustufen und Zwischentöne verzichtet. Es geht um Entweder-Oder, um Kontraste: Leben oder Tod, gerecht oder gottlos, Weiser oder Tor (siehe Sprüche),

den „Weg zum Leben“ oder den „Gott-los-Weg“. Diese Gegensatzformulierungen sollen helfen, aus einem relativierenden Abwehrverhalten auszusteigen. Denn eine Sowohl-als-auch-Haltung kann Dinge/Themen auch beliebig machen.

In diesem Text geht es um eine einfache und schlichte Klarheit bei einem gravierenden Thema. Es geht um Leben und Tod! Der Maßstab dabei sind die Weisungen Gottes. Er setzt den Maßstab! Dadurch bietet er Leben an. Ziel ist eine (Neu-)Verpflichtung gegenüber Gott und seinem Wort.

Das Gesetz des Herrn

Für deutsche Ohren hört sich das schnell nach Reglementierung, Paragraphenreiterei, Enge, Rechthaberei an. Die hier vorgestellte Frömmigkeit ist geprägt von der Tora, der hebräischen Bibel, auch Pentateuch genannt. Sie beinhaltet die Gebote und Weisungen z. B. zum jüdischen Recht, zu jüdischer Ethik. Aber auch Wegweisung für das Denken und den Lebenswandel Einzelner, auch für Beziehungen zwischen Menschen und Gott und Mensch und Mensch. In den christlichen Bibelübersetzungen sind dies die fünf Bücher Mose. Besonders markant sind darin die 10 Gebote.

Das Volk Israel bekam die 10 Gebote von Gott, als sie bereits zwei Monate orientierungslos und der Natur ausgeliefert durch die Wüste wanderten. Sie wussten nur: Gott hat versprochen, uns ins gelobte Land zu bringen. Aber reicht das aus? Man kann sich schon vorstellen, dass die Nerven blank lagen. Jeder musste zusehen, dass er und seine Familie überlebten. Die Israeliten hatten Hunger, auch nach dem klärenden, hilfreichen, wegweisenden Wort Gottes. Und in diese Situation hinein gibt Gott zehn spezielle Regeln. Überlebensregeln – Miteinander-leben-Regeln.

Es sind in erster Linie zumeist ethische Regeln für den Umgang mit sich selbst, die Gottesbeziehung und das Miteinander. Die Israeliten sind in dieser Situation überaus dankbar, dass Gott ihnen Hilfestellung zum Leben gibt! Sie können daher das Gesetz Gottes zufrieden genießen. Sie lieben es! Voller Freude wird Gott dankbar dafür gepriesen, weil er diese Wegweisungen, den Weg zum Leben, gegeben hat!

Wer verstanden hat, dass dies eine Anleitung zum Überleben in der Wüste ist, der findet Gefallen, Lust und Freude an den Weisungen Gottes. Wer das ver-

standen hat, den kann man nur beglückwünschen! Aus dieser emotionalen Verfassung heraus ist Psalm 1 geschrieben. So verstanden ist das Gesetz Gottes eine Quelle der Freude!

Im Neuen Testament wird dann davon berichtet, dass das Gesetz Gottes durch Jesus Christus erfüllt ist. Er ist der Zugang zu Gott! Jeder Mensch hat die Möglichkeit, den „Weg-zum-Leben“ oder den „Gott-los-Weg“ zu wählen. Sicher ist: Wir werden eine Entscheidung treffen! Wer sich auf dem „Weg-zum-Leben“ befindet, wird Früchte hervorbringen!

Um diesen Psalm gut in der Seelsorge anwenden zu können, braucht es Empathie und sowohl theologische als auch seelsorgerliche Kompetenz, denn gerade die Stolpersteine, die diesen Text besonders interessant machen, bedürfen einer guten (Selbst-)Reflexion. ■

Bibliographie

Lamparter, Helmut 1988. *Das Buch der Psalmen I*. 4. Auflage. Stuttgart: Calver.

Schneider, Dieter 1995. *Das Buch der Psalmen. Psalm 1-50*. Wuppertal, Zürich: R. Brockhaus.

Stadelmann, Helge & Richter, Thomas 2006. *Lösungsvorschläge zu den Aufgaben zur Einübung der Arbeitsschritte 1-10: Psalm 1,1-6*. In Stadelmann & Richter 2006. *Bibelauslegung praktisch. In zehn Schritten den Text verstehen*. Wuppertal: R. Brockhaus.

Online im Internet: https://www.scm-brockhaus.de/media/import/mediafiles/PDF/224651000_Loesungen_Psalms_1.pdf. Aufgerufen am 04.07.19.

Weiser, Arthur 1950. *Die Psalmen I. Psalm 1-60*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Information zur Autorin:

Dr. Martina Kessler, Jahrgang 1961, Studienleitung in der Stiftung Therapeutische Seelsorge, Individualpsychologische Beraterin, Akademie für christliche Führungskräfte



Erfrischung für die Ehe



Brauchen Sie einen Anstoß für neue, prickelnde Gefühle der Liebe und Wertschätzung? Sie können die Liebe und Wertschätzung, die es in Ihrem Leben gibt oder die schon da war und vielleicht gerade etwas „abgestanden“ ist, mit einer kleinen Erfrischung neu beleben.

Wie lässt sich das Wichtigste auf einen kurzen Nenner bringen, ganz praktisch machen und so einprägsam darstellen, dass man das als Merksatz an die Schranktüre oder den Spiegel kleben könnte, oder es sich als Bildschirmschoner eignet?

Ein Beitrag von Gebhard Weik⁸

Mit einem Schmunzeln im Gesicht sage ich gerne: Für eine gute Ehe braucht es nicht viel. Aber diese vier Sätze sind unerlässlich:

Ich danke dir!

Ich liebe dich!

Bitte sprich mit mir!

Ich vergebe dir!

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass, wenn wir den Sinn der Kommunikation über diese vier Kurzbotschaften erfassen, unsere Beziehung wächst.

Ich danke dir! Wer so mit seinem Partner redet, der legt immer wieder sein Augenmerk auf das Positive in der Beziehung. „Ich danke dir!“ kann man nicht oft genug sagen, damit übt man Dankbarkeit ein und das ist der Beginn für eine noch tiefere Wertschätzung und Anerkennung der Person des anderen. Danach sehnen wir uns alle und praktizieren es so selten. Dazu gibt es im Folgenden eine konkrete Erfrischungskur.

Ich liebe dich! Wer sagt „ich liebe dich“ und es auch so meint, der definiert in diesem Moment seine Beziehung wieder neu. Er vergewissert sich und den anderen wieder mit diesem Ausdruck von Liebe, vor allem dann, wenn sich Menschen dabei in die Augen schauen und in Kontakt miteinander kommen. Wenn dann zum Wort der Liebe auch die Tat der Liebe kommt, dann wird Nähe und Geborgenheit entstehen.

Bitte sprich mit mir! Eine Beziehung lebt vom gelingenden Gespräch. Manches Mal enttäuschen und verletzen wir einander, dann kehrt oft die große Sprachlosigkeit ein. Viele Menschen schweigen zu oft und zu lange. „Bitte sprich mit mir“ ist der Anfang zu einem neuen Dialog, über die neuen aktuellen Themen, über Freude und Leid, Glück und Trauer und das alltägliche Miteinander.

⁸ Bereits erschienen in GGL (3-2018).

- Bitte sprich mit mir über das, was du brauchst.
- Bitte sprich mit mir über deine Angst ebenso wie über deine Hoffnungen, Wünsche und Träume.
- Bitte sprich mit mir über deine Gefühle und Bedürfnisse, ich höre dir aufmerksam zu.
- Und dann erzähle ich dir und du hörst mir gespannt zu.
- Lass uns vereinbaren, dass wir immer wieder miteinander das Gespräch suchen.

Solcherlei Vereinbarungen könnten Paare miteinander ausmachen.

Ich vergebe dir! „Liebende leben von der Vergebung“, sagt Manfred Hausmann. Vergebung beginnt mit der echten Einsicht in die eigene Schuld. Wer aufhört, die anderen für alles verantwortlich zu machen, der kann auch sagen: Bitte vergib mir! Ich vergebe dir. Vergebung ist die Chance zum Neuanfang; davon lebt jede Beziehung! Jede Ehe und Partnerschaft braucht diese vier Grund-Worte immer wieder aufs Neue. Sie bringt die Liebenden wieder ins verstehende Gespräch. Erst durch Zuwendung, Zeit, Zuhören und Zärtlichkeit (in Wort und Tat) wachsen Beziehungen.

Wertschätzung beginnt mit „Ich danke dir!“, aber sie ist noch mehr. Sie anerkennt nicht nur die Leistungen des anderen, sondern sie sieht in der Person des anderen das wertvoll Gewordene und bringt es zum Ausdruck. „Es ist überhaupt nicht schwer, Zuneigung und Bewunderung in Ihrer Beziehung wiederzubeleben oder zu vergrößern“ (Gottmann 2000:89).

In der Tat, wenn Sie einmal eine gute und positive Zeit als Paar miteinander erlebt haben (und das haben in der Regel alle Paare – auf jeden Fall am Anfang der Beziehung), dann gibt es auch positive Gefühle füreinander.

Positive Gefühle sind gegenüber den negativen Gefühlen im Nachteil, weil negative mächtiger erscheinen und oft leichter und schneller aktiviert werden. Aber wenn Sie über eine gewisse Zeit positive Gefühle hatten, dann gehören diese Gefühle genauso zu Ihrem Erfahrungsschatz. Sie waren und sind ein Teil der Realität. Sie gehören zu Ihnen, weil sie mit positiven Erfahrungen verbunden sind und von Ihnen erlebt wurden. Und Sie können daran auch wieder anknüpfen. Ich habe mit Paaren schon oft getestet, was einer der bekanntesten Ehe- und Paar-Therapeuten, John Gottman (:89-91), als Übung kreiert hat.

Also, machen Sie mit?

Übung: Was ich an dir mag

Folgende kleine Übung in drei Schritten: Gehen Sie alle nachfolgenden Eigenschaftsworte in Ruhe durch oder fügen Sie selbst noch passendere hinzu. Mit welchen Worten können und wollen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin beschreiben? Wählen Sie drei Stichworte aus, die aus Ihrer Sicht charakteristisch für ihn/sie sind und die Sie an ihm/ihr schätzen:

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|
| 1. empfindsam | 38. ausdrucksstark |
| 2. mutig | 39. aktiv |
| 3. intelligent | 40. vorsichtig,
zurückhaltend |
| 4. rücksichtsvoll | 41. besonnen |
| 5. großzügig | 42. abenteuerlustig |
| 6. treu | 43. verlässlich |
| 7. ehrlich | 44. aufnahmefähig |
| 8. stark | 45. verantwortungsvoll |
| 9. energiegeladen | 46. zuverlässig |
| 10. sexy | 47. fürsorgend |
| 11. entschieden | 48. warmherzig |
| 12. kreativ | 49. agil, flexibel |
| 13. phantasievoll | 50. freundlich |
| 14. humorvoll | 51. sanft, zart |
| 15. attraktiv | 52. praktisch |
| 16. interessant | 53. schlau |
| 17. unterstützend | 54. gelassen |
| 18. witzig | 55. lustvoll |
| 19. aufmerksam | 56. schön |
| 20. herzlich | 57. gutaussehend |
| 21. ordentlich | 58. ruhig |
| 22. einfallsreich | 59. lebendig |
| 23. sportlich | 60. beschützend |
| 24. fröhlich | 61. wundervoller Partner |
| 25. koordiniert | 62. wunderbare/-r
Vater/Mutter |
| 26. anmutig | 63. süß |
| 27. elegant | 64. zärtlich |
| 28. dankbar | 65. kraftvoll |
| 29. verspielt | 66. verständnisvoll |
| 30. besorgt | 67. flexibel |
| 31. großartiger „Freund“ | 68. ein bisschen
„verrückt“ |
| 32. aufregend | 69. Mann/Frau
mit Charakter |
| 33. sparsam | 70. ... |
| 34. voller Ideen
und Pläne | |
| 35. sensibel | |
| 36. bestimmt | |
| 37. fleißig | |

Und nun denken Sie zu jedem von Ihnen ausgewählten Stichwort an eine konkrete Begebenheit, die diese charakteristische Eigenschaft Ihres Partners/Ihrer Partnerin illustriert und sagen Sie ihm/ihr das liebevoll, wobei Sie ihm/ihr in die Augen schauen.

Für eine solche Übung, sollten Sie Zeit haben und sich den passenden Rahmen schaffen. Sie können diese Übung wiederholen und auf diese Weise mehr Wertschätzung erlernen.

Sie können auch zuerst an eine gute und schöne Situation denken, die Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin erlebt haben und dann eine oder zwei positive Eigenschaften für Ihren Partner/Ihre Partnerin finden. Ich bin der tiefsten Überzeugung, wenn Sie beide eine gute Zeit miteinander hatten, dann haben Sie beide etwas richtig gut gemacht. Sie haben ein positives Wechselspiel entwickelt, ein schönes Miteinander. Wenn Sie mehr und mehr lernen, auf das Positive zu achten und das dann dem Partner als wertschätzendes Feedback zurückmelden (wie oben beschrieben),

erleben Sie mehr positive Gefühle und eine wachsende Beziehung.

Sie können den Sinn der vier grundlegenden Sätze erfassen und in vielfältiger Weise jede Woche, ja, jeden Tag üben. Auf der Basis der zugesprochenen Liebe und Wertschätzung können dann auch leichter Konflikte angesprochen und bearbeitet werden. ■

Bibliographie

Gottmann, John 2000. *Die sieben Geheimnisse der glücklichen Ehe. Lernen aus der Paarforschung. Was machen glückliche Paare richtig?* München: Ullstein List.



Information zum Autor:

Gebhard Weik, M.A.,
Jahrgang 1960, Studienleitung
in der Stiftung Therapeutische
Seelsorge, Leiter der Initiative
Seelsorge – Beratung – Bildung

PINNWAND

Alle weiteren Informationen zu den Seminaren
finden Sie auf unserer Homepage www.stiftung-ts.de
Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/therapeutische.institut

**Leben in Beziehung
Systemisch denken und
beraten lernen**
09.–10.10.2020
06.–07.11.2020
22.–23.01.2021
05.–06.03.2021
Referent: Gebhard Weik
Ort: 91564 Neuendettelsau

Der Stellenwert der Gefühle
09.–10.07.2020
Referent: Werner Schäfer
Ort: 91710 Gunzenhausen

**Interventionstechniken
und Hilfen ... für schwierige
Situationen in Seelsorge und
Beratung**
11.–12.09.2020
Referent: Dr. Michael Hübner
Ort: 91560 Heilsbronn-Bonnhof

**Seelsorgliche Begleitung
im Älterwerden**
Schulung zur ehrenamtlichen
Gemeindeseelsorge für
Senioren
Start des Kurses: 26.06.2020
Ort: 35452 Heuchelheim

**Wie vermeide ich
Burnout?**
04.-05.05.2020
Referent:
Werner Schäfer
Ort: 91710 Gunzenhausen

**Leben mit
Alltagsnarzissten**
07.11.2020
Referentin:
Dr. Martina Kessler
Ort: 09514 Lengfeld



Menschen begleiten: individuell – geistlich – ganzheitlich

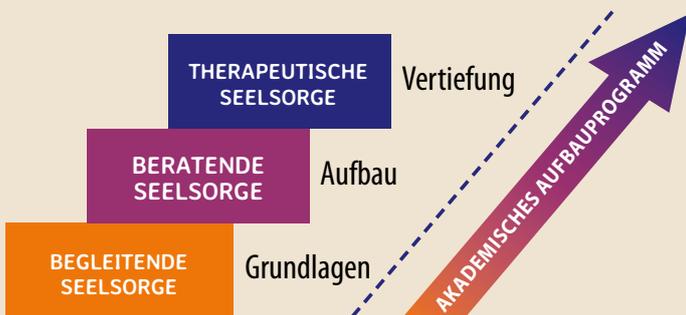
Berufsbegleitend, praxisnah, verbinden von Theorie und Praxis –
bis zum Masterabschluss

Aus- und Weiterbildung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern für den Gemeindedienst und die eigene Beratungsarbeit.

Unsere Vision!

„Wir bilden Christen in einer evangeliums- und zeitgemäßen Seelsorge aus, damit sie als geistlich gereifte, beziehungsfähige und fachlich qualifizierte Persönlichkeiten andere Menschen im Leben begleiten, im Glauben fördern, in Krisen und Konfliktsituationen beraten und bei seelischen Störungen therapeutisch helfen.“

Die Ausbildung im Überblick:



Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualpsychologie
- Systemische Therapie
- Gesprächspsychotherapie
- Rational-Emotive Therapie
- Logotherapie

Ebenso werden theologische Grundlagen reflektiert und vertieft.

*Hilfreich um sich und andre besser einordnen,
verstehen zu können. In jedem Fall lohnend,
praxisnah und motivierend seelsorgerlich
los zu legen.*

(Teilnehmer Feedback)





Impressum

Stiftung Therapeutische Seelsorge
Verwaltungssitz
Im Hollerfeld 4, 91710 Gunzenhausen
Tel. 09831 6879542
E-Mail: sekretariat@stiftung-ts.de
Internet: www.stiftung-ts.de

Redaktion:

Werner Schäfer, Dr. Martina Kessler

Bildnachweis:

Titelseite: romy mitterlechner/AdobeStock ·
Seite 2+16: fotofuerst/AdobeStock · Seite 3: Africa Studio/
AdobeStock · Seite 5: privat · Seite 6–8: Kirche an der Sieg ·
Seite 9: Smileus/AdobeStock · Seite 11: privat · Seite 12:
Roman Sigaev/AdobeStock · Seite 14: privat, Claudia Hautumm/
pixelio.de · Seite 15: pressmaster/AdobeStock

Designkonzept:

Büro für visuelle Kommunikation Rainer E. Rühl